

Inhalt

Ein Bild entsteht.

Auf der Suche nach dem jüdischen Portrait

I-IX

„Hier oder in Israel – oder vielleicht
ganz woanders“

Shirley Zwecker 1

„Es waren oft Fragen an mich selbst“

Julius H. Schoeps 3

„Das vergesse ich nicht“

Elisabeth Degen 5

„Warum nicht?“

Coco Schumann 7

„Am selben Ort singe heute ich“

Avitall Gerstetter 9

„Mein guter Eindruck von Deutschland
hat sich hier bestätigt“

Iouri Isaakowitsch Merissov 11

„Meine Freundinnen und

Freunde waren Juden und Nichtjuden“

Pascale Pinkus 13

„Wer ein Haus baut, will bleiben“

Salomon Korn 15

„Ich wäre am liebsten
in Moskau geboren worden“

Irene Runge 17

„Wir besaßen eine Nationalflagge“

Heinz Berggruen 19

„Ein ‚halber‘ Jude und ein ‚halber‘ Jude
machen einen ganzen“

Lidia Drozdzynski und Richard Reinisch 21

„Solange ich lebe, wird Schmallenberg
nicht ‚judenrein‘!“

Hans Frankenthal 23

„Die Tränen versiegten nicht“

Lilli Marx 25

„Ich brauche mich nicht zu rechtfertigen“

Yoram Ehrlich 27

„Das kostbarste Geschenk“

Arno Lustiger 29

„Das hat mir lange Zeit gefehlt“

Daphna Czernobilsky 31

„Es geht um die Zukunft jedes
einzelnen Menschen“

Paul Spiegel 33

„Man kann seine Identität nicht nur
aus dem Holocaust beziehen“

Nathalie Shabanzadeh 35

„Meine Identität liegt zwischen den Kulturen“

Stefan Schappo 37

„Warum bin ich nur eine ‚Mitbürgerin‘?“

Charlotte Knobloch 39

„Freiheit war nur eine Kindheitserinnerung“

Martin Kraus 41

„Es wächst ein neues jüdisches Selbstverständnis“

Daniel Kempin-Edelmann 43

„Ich habe die Möglichkeit, etwas zu tun“	
Anetta Kahane	45
„Jude zu sein, ist in Deutschland ein Beruf“	
Micha Brumlik	47
„Ich bin doch eher eine ‚Jeckete‘“	
Nurith Schönfeld	49
„Ich verdränge und verschweige das lieber“	
Aleksandr Barskij	51
„In Deutschland wird mein Kind mehr Freiheiten haben“	
Jelena Erasovitzkaja	53
„Wer weiß, was die Zukunft bringt“	
Georg Weiss	55
„Ich konnte fehlerfrei Deutsch schreiben“	
Hellen Israel	57
„Ich leide darunter, daß ich noch nicht Deutscher bin“	
Menachim Schterental	59
„Die Ausdruckskraft meiner Muttersprache“	
Tirzah Haase	61
„Jeder Deutsche sollte einmal nach Israel reisen“	
Giora Feidman	63
„Ich blieb – das war vielleicht ein Fehler“	
Irina Raschkowskaja	65
„Es gibt noch viel zu tun“	
Chaim Z. Rozwaski	67
„Meine Kinder teilen meine Probleme nicht“	
Simon Reich	69
„Wie können wir im Land der Mörder leben!“	
Lala Süsskind	71
„Diese Vorschriften empörten mich“	
Marcel Reich-Ranicki	73
„Juden sollten nicht allein mit dieser Zeit in Verbindung gebracht werden“	
Edna Brocke	75
„Eigentlich ist Deutschland ein schönes Land“	
Thomas Sandberg	77
„Ein reichlich spät erwachtes Interesse“	
Alphons Silbermann	79
„Ich war wegen meiner Taufe sehr ärgerlich“	
Silke Helmerdig	81
„Das Land, in dem ich lebe, spielt für mich keine große Rolle“	
Mendel Schetroks	83
„Der Grund war mir klar“	
Rosa Kloper	85
„Keine Luft zum Atmen“	
Vilen Barsky	87
„Davon bin ich getrieben“	
Elisa Klapheck	89
„Ich bin halt Dortmunder“	
Günter Baehr	91
„Da urteilen die einen so, die anderen so“	
Ralph Giordano	93
„Wenn man mich nachts um drei Uhr weckt“	
Hanna Jordan	95
„Bis der Messias kommt“	
Nachum Presman	97
„Eingekeilt zwischen Paragraphen und Verordnungen“	
Lea Fleischmann	99

„Nach einer langen Reise zurückgekehrt“	
Werner Max Finkelstein	101
„Wir Zeitzeugen sind geradezu verpflichtet“	
Rachel Dror	103
„Sie trafen sich heimlich	
zum Schabbat-Gottesdienst“	
George Pusenkoff	105
„Ich mußte Umwege gehen“	
Esther Dischereit	107
„Das hätte den sofortigen Tod bedeutet“	
Motek Weynreb	109
„Gewiß meine wichtigste Aufgabe“	
W. Michael Blumenthal	111
„Meine Enkelkinder sollen	
zum Judentum zurückfinden“	
Soloms Markuseviç	113
„Meine Zukunft sind meine Kinder und Enkel“	
Mariam Phialcara	115
„Ein weniger schönes	
Erbe der jüdischen Geschichte“	
Godyl Pinkus	117
„Für mich waren die Russen schlimmer	
als die Deutschen“	
Grigori Bentsel	119
„Ich wollte versuchen,	
meine Ideale zu verwirklichen“	
Sophie Marum	121
„Die jüdischen Gemeinden müssen offener werden“	
Wladislaw Scharkanski	123
„Ich lebe sehr gern in Frankfurt“	
Marc Grünbaum	125
„Total anders als ich es erwartet habe“	
Nilli Blumberg	127
„Langweiliger als die DDR“	
Stefan A. Schrader	129
„Diesen Verlust habe ich nie verwunden“	
Gad Beck	131
„Ich behalte meine israelische Staatsbürgerschaft“	
Nissim Frank	133
„Wenn es bei den Löwen keine Schokolade gibt“	
Stefanie Zweig	135
„Deutschland wird sich in ein neues	
Europa integrieren“	
Georg Heuberger	137
„Irgendeiner muß es ja wohl gemacht haben“	
Margret Löwenstein	139
„Juden können heute hier leben“	
Henry G. Brandt	141
„Ich wollte aktiv helfen“	
Jamie Ettelson	143
„Damals ging meine Kindheit zu Ende“	
Meinhard Mordechai Tenné	145
„Hier im Westen kann ich nur für	
mich selbst sprechen“	
Olga Denissowa	147
„Das war eine ganz spontane Entscheidung“	
Wladimir Kaminer	149
„Für mich existieren keine Nationalitäten“	
Sinaida Pismennaja	151
Anmerkungen und Quellen	154
Bibliographie	155